Freud Institut Zürich

Sommer 2021

*Psychoanalytisches Kolloquium*

Dr. med. Charles Mendes de Leon (Moderation)

**Inputfragen für die Diskussion über G. Civitareses Artikel „The limits of interpretation. A reading of Bion’s ‚On Arrogance’“ (Int. J. Psychanal., 2021)**

Bei den Fragen handelt es sich nicht um Übungs- sondern um Inputfragen für die Diskussion. Es sind einige aufgezeichnete Gedanken, die mir beim Lesen in den Sinn gekommen sind und die ich in Fragen transformiert habe. Ich gehe davon aus, dass Ihnen andere, vielleicht interessantere Gedanken eingefallen sind. Ich möchte Sie deshalb bitten, diese in die Diskussion einzubringen

1. Was war Ihre „Gegenübertragungsreaktion“ bei der Lektüre des Textes?
2. Der Autor (G.C.) unterstreicht, dass er *nicht* beabsichtige, die „wahre“ Bedeutung (237) von „On Arrogance“ herauszulesen. Aber tut er es nicht doch?
3. „Pseudo-neurotisch“ verwendet man heute nicht mehr. Aber die „Sache selbst“ ist geblieben. Welchen Patiententyp könnte Bion mit „pseudo-neurotisch“ gemeint haben? Welche Labels werden heute für gefühlt dasselbe verwendet?
4. Ist Bion tatsächlich der Erstbeschreiber von Patientinnen, die manifest „neurotisch“ scheinen (apparently neurotic, Bion, 144), aber in Wirklichkeit („in reality“) „psychotische Mechanismen“ (nicht Symptome!, CMdL) aufweisen.
5. Was bedeutet eigentlich „references to the triad of arrogance, curiosity and stupidity“? Wo finden sich laut Bion/G.C. denn diese „references“: in unserem Stundenprotokoll, also im verbalen Material?, und/oder in der Gegenübertragung der Analytikerin? Also: Wo können wir die empirische Basis für diese Konzeptualisierung allenfalls suchen?
6. Was meint der Autor G.C. mit „the level of the aesthetic and intersubjective constitution of the individual“? „Intersubjektiv“ leuchtet ja ein, aber was könnte „aesthetic“ bedeuten? (S.248)
7. Stammt Besserwisserei und Nicht-Zuhören vieler Therapeutinnen denn wirklich immer aus einem „wish to help“? (S.248)
8. Kennen Sie Beispiele von Interventionen, die man als abschätzige Meta-Kommunikation des Analytikers (S.248) hören kann oder muss, gemäss G.C.’s Annahme einer „ideological relationship“?
9. „The analyst’s pre-constituted knowledge of the patient, which has not been achieved through moments of *sharing* (Hervorhebung CMdL) becomes destructive and mutilating attacks …“ (S.250).
Mit anderen Worten: Diese Interventionen seien Ausdruck von psychischer Gewalt. Wie sehen Sie das?
10. Rennt G.C. mit seiner Kritik an der Ichpsychologie (an der Annahme eines Arbeitsbündnisses = alliance with the „healthy“ part of the patient’s ego) im Jahr 2021 nicht offene Türen ein (S.252)?
11. Hic Rhodos, hic salta. Gibt es eine Textstelle, die uns vor Augen führt, wie G.C. seine Überlegungen klinisch einbringt?
12. Warum ist die „negative capability“ (S.253) denn so wichig? Die ganzen Überlegungen von G.C. laufen auf dieses Bion-Konzept hin (das auch im Zentrum von Greens Arbeit des Negativen steht). Könnten Sie es in eigenen Worten paraphrasieren? Gibt es ein Konzept bei Freud, das der Bionschen ‚negativ capability’ benachbart ist?

CMdL, 14.8.2021